

Predigt am 4. Sonntag i.Jkr. – C – 2./3.2.2013

mit Evangelium vom Fest der Darstellung des Herrn / Nachruf auf Bischof STECHER

Liebe Pfarrgemeinde!

Im Evangelium von Maria Lichtmess hörten wir soeben den wunderbaren Gesang des Greisen Simeon, den viele Menschen täglich im Nachtgebet der Kirche beten:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden; denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Ein greiser Mensch, der diesen Gesang über 70 Jahre täglich gebetet hat, hat ihn am vergangenen Sonntag zum letzten Mal gebetet:

Nun lässt du Herr, deinen Knecht in Frieden scheiden ...

Am Montag erlitt er einen Herzinfarkt und am Dienstagabend ist er gestorben:

der Innsbrucker Altbischof Reinhold Stecher.

Er war ein ganz besonderer Mensch und Bischof.

Ich durfte ihn als Theologiestudent in Innsbruck kennenlernen und hatte einiges

mit ihm zu tun: So war ich 1984 als junger Student Zeremoniär bei der Osternachtsfeier im Innsbrucker Dom und im weiteren bei mehreren Diakon- und Priesterweihen. Wir haben da immer während der Zeremonien miteinander diskutiert, z.B. „Braucht es da unbedingt die Mitra oder nicht?“

Es war fein mit ihm, er hat dem Zeremoniär meist auch gehorcht. ;-)

Einmal waren wir Seminaristen mit ihm auf einer Kletterwoche in den Dolomiten.

Beim Essen hat er durchgeredet und Geschichten erzählt.

Man konnte ihm stundenlang zuhören.

Er hatte einfach eine gute und bilderreiche Sprache.

Er war ein sensationeller Prediger, der das Wort Gottes einerseits eben mit verständlichen Bildern andererseits mit großer Tiefe verkündet.

Er hat mich als Prediger sehr fasziniert und habe auch immer wieder den einen oder anderen Gedanken und auch das eine oder andere Bild von ihm übernommen.

Reinhold Stecher wurde am 22. Dezember 1921 in Innsbruck geboren.

1939 trat er in das Priesterseminar in St. Michael bei Matri bei Brenner ein.

Unter der Anklage der Mitbeteiligung an der Organisation einer unerlaubten Wallfahrt wurde Stecher 1941 von der Gestapo verhaftet.

Fast drei Monate verbrachte er in Haft. Nach seiner Entlassung wurde er zum Militärdienst einberufen.

Nach kurzer Internierung in Norwegen kehrte er 1945 nach Tirol zurück.

Bischof Stecher hat oft und oft vom Krieg erzählt und auch darüber geschrieben.

1947 wurde er in Schwaz zum Priester geweiht, promovierte 1951 und unterrichtete in den Jahren bis 1968 an verschiedenen Innsbrucker Schulen.

Anschließend lehrte er als Professor für Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Tirol. Nach 25 Jahren als Religionsprofessor in der Lehrerbildung **wurde er am 25. Januar 1981 von seinem Vorgänger Paulus Rusch im Dom zu St. Jakob zum Bischof geweiht.**

In seiner Amtszeit entwickelte sich Stecher rasch zur moralischen Autorität. Er schaffte den Kult um die Ritualmordlegende von Rinn ab und fand oft mahnende Worte zu Problemen in Kirche und Gesellschaft.

Mit 3.000 Tiroler Pilgern reiste er zur Seligsprechung der beiden Märtyrer-Priester Jakob Gapp und Otto Neururer nach Rom. Otto Neururer war sein Religionslehrer. Als junger Theologe hat er auch den Sel. Carl Lampert kennengelernt.

Stecher, der Autoritäten zeitlebens kritisch gegenüberstand, weihte 1997 seinen Nachfolger Alois Kothgasser zum Bischof von Innsbruck.

Auch in seiner Pension scheute sich Stecher nicht, zu aktuellen Fragen Stellung zu beziehen. **So plädierte er in seiner Amtszeit und auch in jüngster Zeit noch für die Zulassung verheirateter Männer zum Priesteramt.**

Auch Rom kritisierte er, etwa als er 1997 kurz vor seiner Amtsübergabe einen Brief verfasste, in dem er bemängelte, dass Rom das Image der Barmherzigkeit verloren und sich das der repräsentativen und harten Herrschaft zugelegt habe.

Stecher war begeisterter Bergsteiger, in viele seiner Predigten flossen Gleichnisse aus der Welt des Bergsteigens ein.

Er sagte einmal: **Es gehen viele Weg zu Gott, einer führt über die Berge.**

Er war auch der Caritasbischof Österreichs.

Mit seinen Aquarellen gelang es Stecher, beachtliche Geldsummen für arme und benachteiligte Menschen locker zu machen. Er finanzierte mit seinen Bildern Sozialprojekte in der Heimat oder Wasserleitungen in von Dürre bedrohten Regionen. In Albanien weihte er eine Wasserleitung ein, die ein Dorf mit 1.500 Menschen versorgt.

Bischof Stecher konnte es mit allen, mit Jung und Alt, mit Gescheiten und Einfachen, mit Reichen und Armen.

Er hat die Stimme in vielen gesellschaftlichen und kirchlichen Fragen erhoben und hat wirklich mit Nachdruck auf Gott aufmerksam gemacht und allen die Liebe Gottes verkündet.

**Ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Bischof kennenlernen durfte.
Gott möge ihm die ewige Freude schenken.**